

Altorientalischer Zauber im neurreichen Moloch

VON RAINER HÖRIG

Langsam und geduldig schiebe ich mich durch das Gesträuch. In den Gassen der Altstadt geht man auf Tuchfühlung mit seinen Mitmenschen, mit Handwerkern und Hausfrauen, mit Händlern und Taschentüchern, mit Laubhirschen, die heißen Tee auf einem Plabrett balancieren. Filmbieder plärren aus billigen Lautsprechern, Händler rufen Preise aus. Mit lauten Hüpen schlingeln sich Motorradfahrer durch die Menge. Und wenn man schließlich an ruhigere Orte gelangt und ein wenig innehält, tauchen Bilder aus einem orientalischen Basar auf: bekommen die Gedanken Flügel. Jetzt wirkt der Zauber von Delhi, der Stadt der Sultane und Mogulen am Rand der Wüste, der geschichtsreichen Metropole der Macht, der Kunst und des Kommerzes.

Eine zehnmittige Fahrt mit der Schnellbahn katapultiert den Besucher in eine ganz andere Welt. Am Connaught Place, dem kommerziellen Zentrum, bieten internationale Banken, Boutiquen und Autohäuser ihre Dienste und Pro-

Delhi besteht aus zwei Städten: einem Basar aus Tausendundeiner Nacht und einem hypermodernen Handels- und Verwaltungszentrum. Der multikulturellen Magie Old Delhis ist noch jeder verfallen.

dukte an. Moderne Glitzerwelt aus Glas und Beton, mit einem Schluss indischer Würze. Studenten bevölkern den kleinen Park in der Mitte des kreisrunden Platzes, pausieren, picknicken, flirten. Fliegende Händler nutzen die Müsse der jungen Leute, um ihnen Sonnenbrillen, Bücher und Textilien anzubieten. In mobilen Schnellköchen brodelt heißer Tee und scharfes Curry. Baumbestandene Alleen führen durch das südlich angrenzende Regierungsviertel, in dem sich die Mächigen des Landes in Bungalows aus britischer Zeit eingerichtet haben.

Zweiggrößte Stadt der Welt

Die indische Metropole vereint zwei Basar: einen altorientalischen Basar mit einem modernen Handels- und Verwaltungszentrum. Historikern zufolge geht sie auf acht Stadtgründungen im Mittelalter zurück, durch überwiegend

muslimische Fürsten, zuletzt durch die britischen Kolonialherrscher, die 1912 ihre Hauptstadt von Kalkutta hierher verlegten. Ein Bericht der UNO erklärte Neu-Delhi im Juli 2014 überraschend mit 25 Mio. Einwohnern zur zweitgrößten Stadt der Welt. Die Weltgesundheitsorganisation WHO hält sie für eine der schmutzigsten, nicht selten erreiche die Luftverschmutzung die Ausmaße von Beijing. Immerhin sind in Delhi mehr Autos unterwegs, als in den drei anderen indischen Metropolen - Mumbai, Kalkutta und Chennai - zusammen!

Als Reisender ist man gut beraten, das nahezu permanente Verkehrschaos zu ignorieren, aber stets auch Verspätungen einzukalkulieren. Die Reize der Stadt lassen den letzten Stau nämlich schnell vergessen. Delhi ist nicht nur ein facettenreiches Geschichtsbuch, sondern auch Einkaufszentrum, Schlemmerparadies und Kultur-

metropole. Das reiche historische Erbe manifestiert sich in Ruinen und Monumenten, die überall, manchmal völlig überraschend, im Stadtbild auftauchen: das majestätische Grabmal des Moguls Humayun, ein aus rotem Sandstein und weißem Marmor im 16. Jahrhundert erbautes Mausoleum, das als Vorbild für das Taj Mahal im nahen Agra gedient haben soll. Die gewaltige Jama-Masjid-Moschee in Old Delhi, eines der größten islamischen Gotteshäuser weltweit. Direkt gegenüber die Festung Red Fort, deren gut erhaltenen Teile der Öffentlichkeit zugänglich sind, die aber auch das größte Gefängnis Indiens beherbergt. Der impetiale Präsidentenpalast Raj Bhavan in Neu-Delhi, deren monumentale Sandsteinarchitektur den britischen Machtanspruch betonte und bis heute der Regierung als Repräsentationsfläche dient. Und da sind halb verfallene Stadttore, prächtige

Burgen, unzählige bunte Tempel zu besichtigen. Delhi bietet die reizvolle Chance, Indiens religiöse und kulturelle Vielfalt auf relativ engem Raum zu erleben.

Etwa, wenn sich Tausende von Muslimen im Hof der Jama-Masjid-Moschee zum Freitagsgebet versammeln. Wenn die Sikhs im schneeweißen Tempel Gurudwara Bangla Sahib nahe dem Connaught Place den Geburtstag ihres Gurus Govind feiern, auf meterlangen Stahlplatten Fladenbrote backen und jeden Besucher zu einem köstlichen vegetarischen Mahl einladen. Wenn beim hinduistischen Lichterfest Diwali der mächtige Akshadam-Tempel in Süd-Delhi im Licht von Millionen Glühbirnen erstrahlt und Gläubige die ganze Nacht hindurch der Göttin Lakshmi Öllampen opfern. Delhi beherbergt auch Buddhisten, Christen, Zoroastrier, New-Age-Anhänger.

Überwiegend ist das Shoppingangebot. In vielen Stadtteilen locken riesige Malls mit Glitzerfaszaden. In den klimatisierten Konsumtempeln bieten internationale Modemarken ihre Produkte an, zu oft deutlich günstigeren Preisen als